

ausgestorbener Geschlechter, versthlene oder kühne Symbiose mit Einsprengeln von Beigaben in Renaissance oder Barock, reizende Unregelmäßigkeiten der Architektur, Mystik, Probleme, Rätsel. Ich habe es ja vorweggenommen, es fehlt der ehrwürdige Hauch des Alters, die Edelpatina verbrauchter Jahrhunderte. Man kann eben von einem Jüngling nicht die geheimnisumwitterte Leiderfahrung des Alters, schon gar nicht die Schrollen und Verschrobenheiten des Greises verlangen. Aber es fehlt der in französischer Frühgotik gehaltenen Basilika, die alle romantischen Baudetails nach außen, in die Strebebrücken von den Pultdächern an die Schiffsmauer verlegt, all das malerisch Geheimnisvolle, das wir gerade in der alpenländischen Gotik so anziehend finden: Pfeiler,

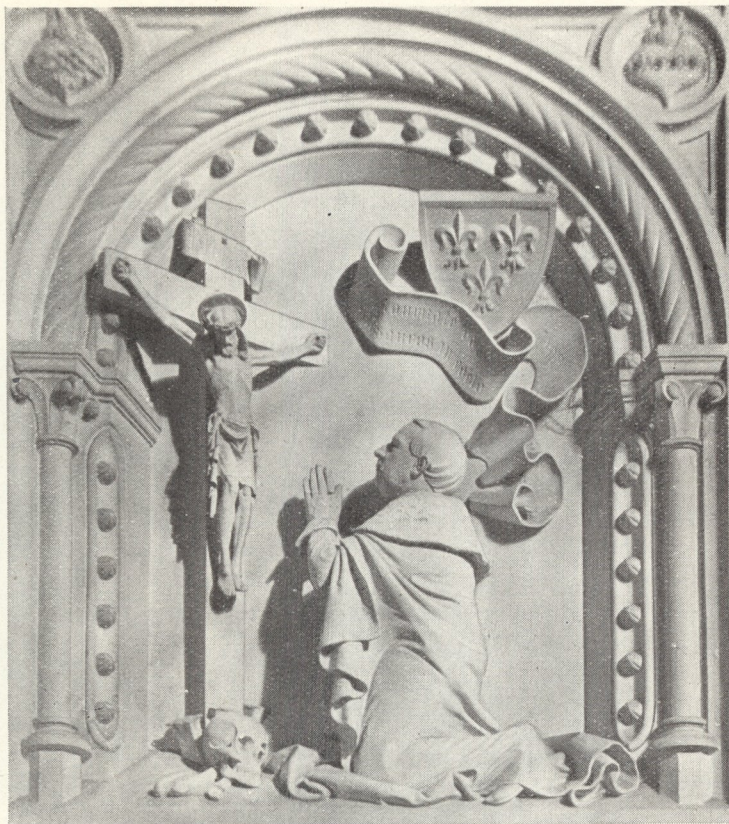


Abb. 104. Der Hauptwohltäter Baron Lilienthal

Seitenschiffe, Durchblicke! Wandelt man durch Dom, Stadtpfarrkirche oder Franziskanerkirche, tut sich immer wieder eine neue Welt der Tektonik auf, um immer wieder zu verschwinden und nochmals wechselvoll sich aufzubauen. Hier ist alles Architektonische mit einem Blick überschaubar, der Phantasie bleibt kein Spielraum, wir haben keine steingewordene Psychologie vor uns, nur petrefakte Mathematik, die freilich durch eine grandiose Folgerichtigkeit in den Bann zieht. Dieser Mangel an Tiefe, Wucht und Problematik ist noch mehr an den zahlreichen Fresken festzustellen: Sie wühlen den Religiösen nicht auf, sie lieblosen ihn nur; sie legen es nicht darauf an, weltanschaulich Ringende durch Licht und Schatten und Fährlichkeiten zu Gott zu führen, sie setzen die kompromißlose Gläubigkeit voraus. Sie sind nicht in mystischen Verstecken eine abgeschlossene Welt von gemalten Bängnissen und Befreiungen, sie sind schon in den Umrissen mit Bedacht zur Dekoration da. Nicht zufällig funkelt es an Brokatgewändern von Goldfäden, an Figurengruppen von Heiligenscheinen. Gotisierendes Beuron!

Ein Riesenfries von fünf mächtigen Querfeldern läuft beidseits zum Hochchor, auf dessen fensterloser Seite zwei hochformatige Gemälde den Reigen solenn beschließen. Eine gelegentliche Bemerkung des Baumeisters gibt authentisch ihre Mission im Ganzen an: Anstatt der Kapellenbrüstungen und Architrave in der Vielfalt der vertikalen Rippen die Wagrechte zu betonen. Gobelins auch auf der Rückseite der Kapellen... Zur Rechten: Hirten und Könige vor dem Christkind, Jesuknabe und Schriftgelehrte, Bergpredigt, Krankenölung, Brotvermehrung; zur Linken: Auferweckung des Jünglings zu Naim, Kindersegnung, Magdalena im Hause Simeons, Letztes Abendmahl, Primatübergabe an Petrus — mit mächtigen Schriftbändern wird diese Biblia Pauperum auch durch Riesenlettern „verdeutlicht“. Im Presbyterium Verlorener Sohn und Golgotha. Den Altären gegenüber analoge Darstellungen aus dem Leben der Patrone. Über-